

gungen zur Erklärung der Genauigkeit der Lokalisation nicht dienen. Dafs sie nur der allgemeineren Lagenorientierung dienen dürften, darauf deutet wohl auch der Umstand, dafs bei dem oben erwähnten Verwechseln der Finger Bewegungen als Orientierungsmittel gebraucht werden. β) Um den Einfluß der Augenbewegungen festzustellen, legt man oberhalb des linken Armes einen weissen, in Quadrate geteilten Karton. Man läßt z. B. die Mitte eines Fingers fixieren, dann sagen, welche Stelle des Kartons der fixierten entspricht, und mißt die Abweichung.

Die Methoden sind sehr geschickt und vielseitig, und man darf hoffen, dafs sie bei weiterer genauer Durchbildung und Anwendung zu einer Lokalisationstheorie für Hauteindrücke ein sicheres Fundament abgeben werden.

MAX BRAHN (Leipzig).

VAN BIERVLIET. **La mesure des illusions de poids.** *Année psychol.* II. S. 79—86. 1896.

Der Verfasser meint, die bekannte Gesichtstäuschung, dafs man von thatsächlich gleich schweren Körpern den grössten für den leichtesten, den kleinsten für den schwersten zu halten geneigt ist, dadurch erklären zu können, dafs wir beim Heben eines Gewichtes, von dessen Volumgröfse wir, sei es durch den Gesichts-, sei es durch den Tastsinn, Kunde erhalten, nicht das absolute Gewicht, sondern seine „Dichte“, also das Gewicht bezogen auf das Volumen, abschätzen.

WITASEK (Graz).

LUDWIKA GOLDZWEIG. **Beiträge zur Olfaktometrie.** *Dissert.* Bern 1896. 25 S.

Die Verfasserin hat das Geruchsvermögen einer gröfseren Anzahl gesunder und kranker Personen mit Hülfe des ZWAARDEMAKERSchen Olfaktometers untersucht. Als wesentlichstes Resultat fand sie dabei, dafs eine ziemlich beträchtliche Herabsetzung der Geruchsschärfe durch das Fieber hervorgebracht wird. Im übrigen bestätigt die Arbeit nur Bekanntes; so das vollständige Verschwinden der Geruchsempfindung nach einer nur wenige Minuten dauernden Einwirkung des Reizes, sowie ferner mancherlei Störungen dieses Empfindungsgebietes bei verschiedenen Krankheiten, namentlich des Nervensystems.

EBBINGHAUS.

HAROLD GRIFFING. **On Individual Sensibility to Pain.** *Psychol. Rev.* III. (4). S. 412—415. 1896.

In Fortsetzung früherer Versuche und als neue, wiederum mittelst des CATTELLSchen Druck-Algesimeters angestellt, macht der Verfasser auf die Verschiedenheit der Empfindlichkeit gegen Schmerz für Daumen, Hand, Stirn, Scheitelgegend aufmerksam, sowie auch der bei eingetauchten Zeigefingern durch graduierte elektrische Reize hervorgebrachten Schmerzschwelle. Letztere erscheint zunächst unabhängig gegenüber den auf die erstere Art erhaltenen Werten (vergl. OTTOLENGHI). Im allgemeinen sind jedoch auch keine stichhaltigen Gründe vorhanden, eine allgemeine Grundlage für das Maß der Empfindlichkeit gegen Schmerz für ein Individuum strenge abzuweisen. Mittelst des Algesimeters fand sich: bei